35. LITERARISCHER HERBST IN FREISING

Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

10. November - 5. Dezember 2017

KULTURVEREIN MODERN STUDIO FREISING E.V.

Wir danken für die freundliche Unterstützung:

Stadt Freising

Landkreis Freising

Flughafen München GmbH

Sparkasse Freising

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH

Texas Instruments Deutschland GmbH

Hotel Bayerischer Hof Freising

Freisinger Bank eG

Friedrich Bödecker-Kreis in Bayern e.V.

Förderverein Altes Gefängnis e. V.

Karl Kammermeier GmbH & Co. KG

& allen treuen und neuen Anzeigenkunden

Nichts gegen Fernsehen, Internet oder E-Reader – sich einzulassen auf das urpersönliche „Kino-im-Kopf“-Erlebnis mit einem „richtigen“ Buch in der Hand oder einzutauchen in die Welt der Literatur bei einem Besuch in der Buchhandlung oder Bibliothek, das hat doch einfach einen unschlagbaren Reiz!

Wie eine kleine Buchmesse frei Haus lädt der Literarische Herbst des Kulturvereins Modern Studio Freising e.V. (msf) dazu ein, sich einzulassen auf ein sorgsam zusammengestelltes Programm, auf persönliche Begegnungen mit anderen Leserinnen und Lesern, vor allem aber auf den unmittelbaren Kontakt zu Autorinnen und Autoren, die etwas zu sagen haben. Der Streifzug hier durch die Programmbroschüre mit ihren Textproben als anregenden Lesehäppchen beweist‘s einmal mehr.

Wenn der Literarische Herbst heuer seinen 35. Geburtstag feiert, wird er seinem Anspruch, Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu vermitteln, in besonders eindringlichem Maße gerecht. Mit spannenden Autorinnen wie Olga Grjasnowa, Lena Gorelik und Julya Rabinowich oder dem Lyriker Arne Rautenberg sind es Beispiele der All-Age-Literature, die aufzeigen, dass Lesen (und Lesungen!) generationenübergreifend verbinden können. Mit Dirk Steinhöfel wurde auch für die begleitende Ausstellung ein Illustrator gewonnen, der mit seinen Arbeiten wie selbstverständlich Zugang findet zu einem breiten Publikum aller Altersstufen. Dass es gelungen ist, ihn auch für einen sehr aufwändigen Schul-Workshop zu gewinnen, spricht für den Geist des Literarischen Herbstes – und seiner Veranstalter: Da weht alle Jahre ein frischer Wind durch die Köpfe literaturaffiner Kulturfreunde und es werden Samen gelegt nicht nur für neue Leserinnen und Leser, die bei Aktionen an ihren Schulen oder im Kindertheater ganz neue Lust entwickeln an gut erzählten Geschichten und damit an Literatur. „Weiter im Text“ bietet jungen Menschen ein Forum, einer interessierten Hörerschaft eigene Skripte und Gedanken vorzustellen; umgekehrt ermutig die erfolgreiche Reihe, selbst kreativ zu werden!

Freising freut sich auf den Literarischen Herbst 2017 – und das zu Recht, wie uns diese Programmbroschüre schon beim Einlesen verrät. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt den Veranstaltern vom Modern Studio und allen, die das vielseitige Programm ermöglichen und begleiten.

Viel Erfolg – und gute Unterhaltung!

Ihr Tobias Eschenbacher

35. Literarischer Herbst 2017 - Das Gesamtprogramm

Öffentliche Veranstaltungen zum 35. Literarischen Herbst

10. November – 3. Dezember 2017
Dirk Steinhöfel
Weltenträumer
Illustrationen und Interpretationen
Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16
Ausstellungseröffnung: 9.11.2017, 19 Uhr
Finissage 3. 12. 2017, ab 18 Uhr
Fr 15 – 19 Uhr, Sa / So 11 – 19 Uhr
oder nach Vereinbarung
(Tel. 08161-63619 oder 08165-8533)

Freitag, 17. November 2017, 18 Uhr
Weiter im Text
Unveröffentlichte Texte von jungen Leuten
Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek Freising
Weizengasse 3
Eintritt frei

Freitag, 17. November 2017, 19-21 Uhr
Rosemarie Ritter
Christa Wolf – Kein Ort. Nirgends
vhs-Raum Isarau, Kammergasse 12
Gebühr 12 Euro, Abendkasse 14 Euro
Eine Veranstaltung der vhs

Mittwoch, 22. November 2017, 20 Uhr
Olga Grjasnowa
Gott ist nicht schüchtern
Café im Schafhof. Am Schafhof 1
Eintritt 9 Euro / ermäßigt 6 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet
Mitveranstalter: Bücher Pustet

Sonntag, 26. November 2017, 15 Uhr
Theater Zitadelle
Frau Meier, die Amsel
Puppentheater nach Wolf Erlbruch
für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene
Grundschule Vötting, Hohenbachernstraße 30
Eintritt 5 Euro

Sonntag, 26. November 2017, 15 Uhr
KUNST#TAG 055 / Komplizen im Spiel
Lesung mit Durs Grünbein
Künstlergespräch mit Durs Grünbein, dem Künstler Via Lewandowsky und dem Kurator Dr. Björn Vedder im Rahmen der Ausstellung „Murmeln im Sektor Null“
Moderation: Eike Berg, Leiter des Schafhofs
Europäisches Künstlerhaus, Schafhof 1
Eintritt frei

Donnerstag, 30. November 2017, 20 Uhr
John von Düffel
Klassenbuch
Café Camerloher
Wippenhauser Straße 51
Eintritt frei

Freitag, 1. Dezember 2017, 19.30 Uhr
Nina Blazon
FAYRA - Das Herz der Phönixtochter
Jugendbuchlesung ab 12 Jahren
mit Nina Blazon
Bücher Pustet, Obere Hauptstraße 45
Eintritt 6 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet
Veranstalter: Bücher Pustet

Dienstag, 5. Dezember 2017, 19:30 Uhr
Arne Rautenberg
Lyrik-Lesung
Veranstaltungsraum der
Stadtbibliothek Freising
Weizengasse 3
Eintritt 7 Euro
Eine Veranstaltung in Kooperation
mit Modern Studio Freising
Anmeldung erbeten unter
Tel. 08161/54- 44 222 oder
e-Mail: bibliothek@freising.de

Veranstaltungen an Schulen zum 35. Literarischen Herbst

Dienstag, 14. November 2017
Silke Schlichtmann
Bluma und das Gummischlangengeheimnis
Grundschule St. Lantbert

Mittwoch, 15. November 2017
Anna Wolz
Gips
gelesen von Julia Cortis
Karl-Meichelbeck-Realschule

Donnerstag, 16. November 2017
Lena Gorelic
Mehr Schwarz als Lila
Josef-Hofmiller-Gymnasium

Montag, 20. November 2017
Alois Prinz
Auf der Schwelle zum Glück
Camerloher Gymnasium

Montag, 27. November 2017
Julya Rabinowich
Dazwischen: Ich
Dom-Gymnasium
Mittelschule Neustift

Freitag, 1. Dezember 2017
Iris Blauensteiner
Kopfzecke
Fachoberschule / Berufsoberschule

Montag, 4. Dezember 2017
Dirk Steinhöfel
Workshop
Montessori-Schule

Dienstag, 5. Dezember 2017
Arne Rautenberg
Lyrik für Kinder
Grundschule St. Lantbert
Grundschule Vötting

Veranstaltungen der Stadtbibliothek

24. Oktober – 18. November 2017
Ausstellung:
My Mobile World - Interkulturelle & Interreligiöse Herausforderungen
Stadtbibliothek Freising, Weizengasse 3
Öffnungszeiten: Di: 10 - 19 Uhr,
Mi – Fr: 10 – 18 Uhr, Sa: 10 – 14 Uhr
In Kooperation mit Occurso e.V., Bezirksjugendring Oberbayern und Kreisjugendring Freising

Dienstag, 14. November 2017, 19:30 Uhr
Literarischer Salon mit Gisela Landesberger in der Stadtbibliothek:
Im Blickpunkt: Fanny Hensel (1805 – 1847), geb. Mendelssohn Bartholdy –Komponistin der deutschen Romantik
Eintritt: 7 Euro
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der vhs freising

Freitag, 17. November 2017, 15:30 Uhr
Rotraut Susanne Berner erzählt eine Geschichte von „Karlchen“
Lesung in der Stadtbibliothek Freising für Kinder ab 3 Jahren und ihre Eltern
Eintritt frei
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der vhs freising

alle Veranstaltungen der Stadtbibliothek:
Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek Freising, Weizengasse 3
Anmeldung erbeten unter
Tel. 08161/ 54- 44 222 oder
e-Mail: bibliothek@freising.de

Untergang des Lesens? - 35 Jahre Literarischer Herbst

Irmgard Koch • Kulturverein Modern Studio Freising e.V.

Kaum wird es Herbst, entbrennt der alte Streit über die Zukunft des Buches und des Lesens. „Das Buch ist am Ende, in 50 Jahren wird niemand mehr lesen“, raunen die Kulturpessimisten. „Das ist nur das übliche zyklische Auf und Ab“, erwidern die Gelassenen, die gerne das Glas halb voll sehen. Statistiken – auch sie können düster oder optimistisch ausgelegt werden – zeigen in der Anzahl der Leser und der verkauften Bücher eine leichte, aber kontinuierliche Tendenz nach unten. Zugegeben, für alle, die in irgendeiner Weise vom Buchmarkt leben, klingt das beunruhigend.

Für uns als Literaturvermittler spielt dieser quantitative Aspekt nicht so eine große Rolle. Etwas anderes, Qualitatives, betrifft uns viel mehr: Das Leseverhalten hat sich verändert, das geht aus Untersuchungen von Buchwissenschaft und Leseforschung hervor. Die digitalen Medien stellen dem Nutzer innerhalb kürzester Zeit eine Fülle von Informationen zur Verfügung. In der Regel kommt er mit dem Angebot zurecht, kann es aufnehmen und verarbeiten. Der regelmäßige und auch lustvolle Umgang mit Internetseiten und Suchmaschinen hat das Lesetempo gesteigert, das Lesen aber flüchtiger gemacht. Man surft ein Stück weit, schlägt einen Bogen, springt ab, springt woanders auf, findet eine interessantere Welle, lässt sich eine Weile treiben, um dann wieder abzubrechen …
Dem literarischen Lesen kommt eine solche Haltung nicht entgegen. Auf Schnelligkeit kommt es hier nicht an. (Außer, man ist gezwungen, aus irgendwelchen Gründen ein Buch bis zu einem bestimmten Termin gelesen zu haben, was aber auch kontraproduktiv ist.) Dafür muss der Leser aber in der Lage sein, sich auf einen Text einzulassen, konzentriert in ihn einzudringen. Damit die Fähigkeit dazu nicht verloren geht oder sich neu entwickeln kann, hat man in den USA begonnen, mit dem Schulfach „Deep Reading“ wieder da anzuknüpfen, wo Kinder mit heißen Ohren tief in einer Geschichte versunken sind. Manchmal passiert es ja spontan und ganz altersunabhängig, dass einen ein Buch packt, zu nächtlichem Lesen zwingt, im Bett oder am Küchentisch, mit schmerzenden Ellbogen und schiefem Kreuz, und nicht mehr loslässt, bis die letzte Seite verschlungen ist.

Ansonsten zeigt sich Literatur, gerade solche, die lange haften bleibt, auf den ersten Blick oft etwas spröde, nicht so leicht zugänglich, und erschwert damit die Annäherung. Da kann ein Vorlese-Erlebnis mit dem Autor / der Autorin Wunder wirken. Zumeist greift er oder sie markante Stellen heraus, erklärt vielleicht manches, ohne zu viel preiszugeben und steht vor allem authentisch, echt und ansprechbar hinter seinem / ihrem Werk.

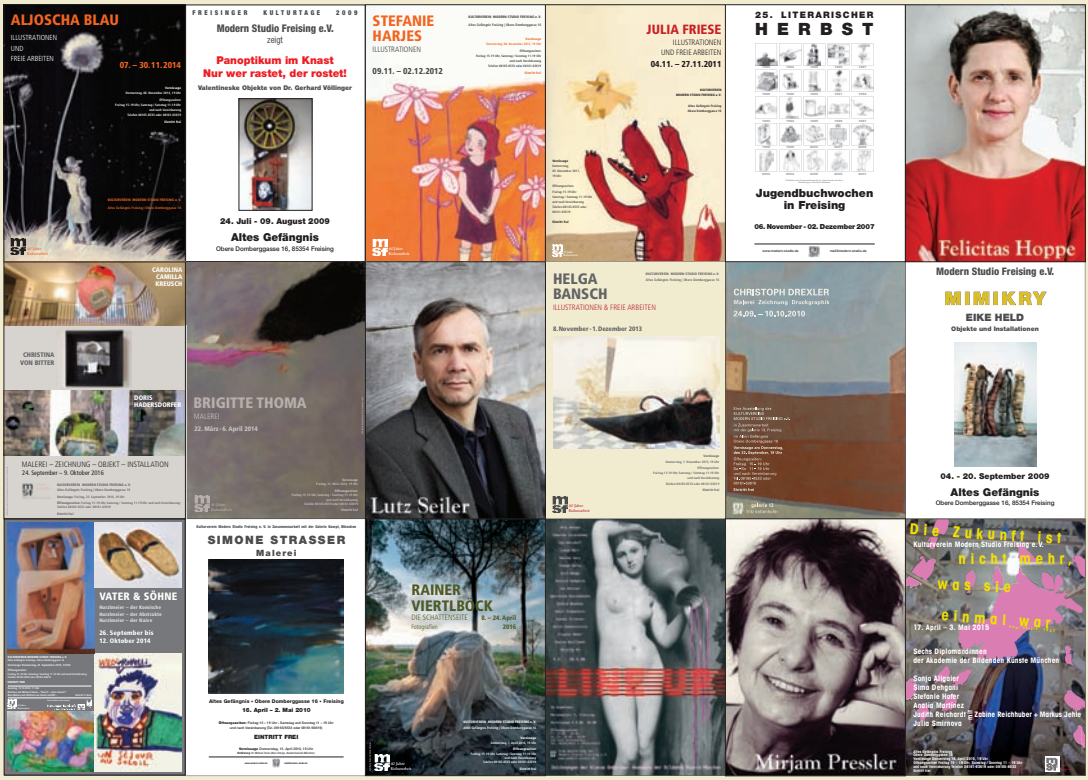
Wir wünschen dem Freisinger Publikum viel Freude mit unserem Programm und glauben natürlich nicht an den Untergang des Buches und des Lesens.

45 JAHRE KUNST & LITERATUR

45 Jahre Kunst & Literatur

Modern Studio Freising e.V.

modern-studio.de



Dirk Steinhöfel
Weltenträumer - Illustrationen und Interpretationen

10. November – 3. Dezember 2017
Altes Gefängnis, Obere Domberggasse 16

Vernissage: Donnerstag 9.11.2017, 19 Uhr
Finissage: Sonnatg 3.12.2017, 18 Uhr

Früh am Morgen stellt Jakob fest, dass sein Lieblingstraum verschwunden ist, weil er am Abend zuvor vergessen hat, ganz heftig an ihn zu denken. Er sucht nach ihm, im Schrank, unter dem Bett. Nirgends kann er ihn finden. Da tritt er hinaus in die Winterkälte, in Schlafrock und Pantoffeln, stapft durch Schnee und Eis, setzt eine seltsame Holzmaschine in Gang und ist mit einem Mal inmitten einer sommerlichen Blumenwiese. Das Meer ist nicht weit, bringt ihn seinem Traum aber auch nicht näher. Da muss er schon in dunkle Keller steigen, es mit Engeln und mit den Sternen aufnehmen, bevor er von einer uralten Frau seinen Traum zurückbekommt und nach Hause gehen kann.

Geheimnisvoll, realistisch und unwirklich zugleich, voll magischer Leuchtkraft, die oft aus undurchdringlicher Düsternis hervorgeht, sind die Bilder des Illustrators Dirk Steinhöfel. Der Betrachter verliert sich in Einzelheiten dieser Szenarien, spürt der schier tastbaren Rauheit einer Holzwand nach, um auf der nächsten Buchseite mit dem gesamten Farmhaus in schwindelerregender Perspektive konfrontiert zu sein. Er ist fasziniert von der filigranen Struktur der Eiskristalle auf einer Fensterscheibe und sieht sich im nächsten Augenblick der atemberaubenden arktischen Eiswüste gegenüber. Und davor steht ein Kind, Jakob, unser Traumsucher, oder die Weltenträumerin oder der Junge, der eine Wolkenmaschine erfinden will, um das Zusammenwirken von Wasser, Feuer, Erde, Luft zu erkunden.

Die Kinder bei Steinhöfel wirken entrückt, aber nicht gedankenlos. Sie sind ganz bei sich, folgen ihrem unbedingten Willen, sich die Welt zu erobern, deren Wunder zu erforschen, herauszubekommen, was sie im Innersten zusammenhält. Ganz allein auf sich gestellt gehen sie unbeirrt ihren

Weg, trotzen Eiseskälte und Feuerhitze, lassen sich von keiner Gefahr abschrecken, erleben lähmende Erschöpfung und tiefste Seligkeit. Damit zeigen sie verwandte Züge zu den literarischen Kinderfiguren von Dirk Steinhöfels Bruder Andreas. Auch in seinen Büchern fehlt weitgehend die konventionelle Idylle. Wenn es dort kuschelig zugeht, dann oft trotz Defiziten und Beschädigungen; und auch Stärke erwächst da, wo Widerstände sie verhindern wollen.

Seinen ersten Schritt in die Buchillustration, nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler, einem Studium der Gestaltung und Jobs in Marketing und Werbung, tat Dirk mit einer turbulenten Geschichtensammlung von Andreas: „Dirk und ich“ mit dem von beiden im Stillen gedachten Untertitel „Eine Wunschkindheit“ im Rückblick auf ihre eher schwierigen frühen Jahre. Schade, dass die 2016 erschienene Jubiläumsausgabe von einem anderen Illustrator bebildert wurde. Für Dirk Steinhöfel gab es zunächst Buchcover-Aufträge von verschiedenen Verlagen, bevor er seine eigenen buchkünstlerischen Projekte, hauptsächlich bei Oetinger verwirklichen konnte.

Den atmosphärischen Hintergrund für seine komplexen Geschichten von Aufbruch und Hingabe bilden oftmals eindrucksvolle Landschaftsaufnahmen des Photographen Andreas Pflitsch. In „Die Weltenträumerin“ sind es frostige, firnbedeckte Berge, Wolken vor eisblauem Himmel, gefolgt von ausgetrockneten Wadis, Sandhöhlen, Regionen also, die der Mensch im allgemeinen nicht betritt. Aber die Weltenträumerin, ein Mädchen im Flanellnachthemd und barfuss, tut es. Angeregt von der intensiven Lektüre alter Reisebücher steigt sie – von Steinhöfel am Computer generiert – aus dem Fenster und begibt sich auf ihre extreme Reise. Sie ist völlig versunken, dem Betrachter nicht zugewandt, mit theatralischen, manchmal eigentümlich starren puppenhaften Bewegungen. Dann wieder schwebt sie, verschmilzt fast mit der Landschaft, ist eingedrungen in das Bildinnere aus Ästen und Wurzeln und sitzt am Ende wieder in ihrem Zimmer – im Rollstuhl.

Diesmal feiern wir zusätzlich zur Vernissage eine Finissage, auf der Dirk Steinhöfel anwesend sein und signieren wird.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Freitag 15 - 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 - 19 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon: 08161 - 63619 oder 08165 - 8533

[Eintritt frei]

Ein Wärmenetz für die Freisinger Innenstadt

Sauber, sicher, komfortabel.

Bildquellen: Hajo Dietz (Nürnberg Luftbild)

Ein Gemeinschaftsprojekt der

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH
heute und morgen

Stadt Freising

Informationen finden Sie auch unter
www.stw-freising.de/waermenetz

Silke Schlichtmann
Bluma und das Gummischlangengeheimnis
Dienstag 14. November 2017
Grundschule St. Lantbert

Bluma ist acht Jahre alt und hat große Sorgen. Genau da liegt die Schwierigkeit, über die Kinderbuchautoren stolpern können, wenn sie einfach eine flotte, lustige Geschichte erzählen wollen. Sind die Sorgen existenziell, driftet das Ganze schnell in Richtung Problembuch ab. Also kleine Sorgen, die nur dem Kind riesengroß erscheinen. Da kann es passieren, dass die Mücke, die zum Elefanten aufgeblasen wird, das Buch nicht bis zum Schluss in Spannung hält. Ein Streit zwischen Freundinnen, weil die eine die andere nicht zum Geburtstag eingeladen hat, endet zwangsläufig in Langeweile.

Silke Schlichtmann konfrontiert ihre Heldin mit Nöten, die viele Kinder kennen und die zusammenhängen und einander bedingen: entrüstete Eltern wegen einer Fünf in Mathe, ein sehnlicher Wunsch, der wohl nicht in Erfüllung gehen wird, ein ernsthafter Konflikt mit der Lieblingsfreundin – und gerade jetzt muss die Mutter dringend verreisen. Dazu das Schlimmste: Die erwachsene Seelenfreundin, die sonst immer Rat weiß, kann nicht um Hilfe angegangen werden, weil Bluma ihr Vertrauen dreist missbraucht hat.

Wie Bluma immer tiefer einsinkt in diesen Sorgensumpf und verzweifelt versucht, sich am eigenen Schopf daraus empor zu ziehen, ist spannend für die lesenden Kinder, erweckt ihr Mitgefühl und ist furchtbar lustig. Schließlich spielt eine Gummischlange, der der Kopf abgebissen und mit schönheitschirurgischem Geschick ein neuer angeklebt wurde, eine wesentliche Hauptrolle. Erzählt werden die Ereignisse von Bluma selbst, in der Sprache eines warmherzigen, gewitzten Mädchens, das sich gut ausdrücken kann. Der Autorin ist es zudem gelungen, ihren Figuren bei aller erfrischenden Originalität so viel Alltagstauglichkeit zu lassen, dass der Leser den Eindruck hat, er könnte ihnen auch im wirklichen Leben begegnen.

Silke Schlichtmann, 1967 in Stade geboren, ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Seit zwei Jahren erst schreibt sie Kinderbücher, die bei Hanser veröffentlicht werden. Sie lebt mit ihrem Mann und vier Kindern in München. Vor kurzem hat sie das Stipendium Kinder-/Jugendbuch der Landeshauptstadt München für ihr Buch “Skat” gewonnen.

Silke Schlichtmann
Bluma und das Gummischlangengeheimnis
Hanser Verlag 2017

Textprobe

Als ich unsere Haustür öffnete, hatte ich noch auf keine einzige dieser Fragen eine Antwort gefunden. Dafür wusste ich sofort, was zu Hause los war. Aus dem Badezimmer hörte ich Fluchen: „Verdammt … das Gleiche … dreißig, vierzig, sechzig, neunzig … Egal!“ Ich hörte das nicht zum ersten Mal. Nach dem „Egal“ kam ein Knall und dann dreimal krrr, krrr, krrr. Papa bereitete die nächste Waschmaschinenkatastrophe vor. Ich habe echt keine Ahnung, warum Papa die Waschmaschine nicht bedienen kann. Immerhin ist es sein Job, alles zu verstehen. Warum dann nicht auch die Waschmaschine? So schwer ist das doch wirklich nicht. Aber wahrscheinlich hat das wieder mit dieser Unterscheidung zwischen Beruf und Familie zu tun. Und deshalb ist es nie ein Spaß, wenn Papa Wäsche wäscht – für mich nicht und für die Wäsche schon gleich gar nicht. Deshalb rannte ich jetzt auch schnell nach oben und durchwühlte den Wäschekorb. Glück gehabt: Meine grüne Lieblingsjeans war noch da, erdverkrustet vom letzten Ameisenhaufenbautag zwar, aber dafür noch genauso groß wie vor zwei Tagen. Ich versteckte sie unter meinem Bett. In der mamalosen Zeit würde ich sie besser selbst waschen.

Ich ging zum Schreibtisch und zog die Gummischlange aus meiner Kängurutasche. Trotz Flocki-Attacke hatte die Schlange den Nachmittag unbeschadet überstanden. Vorsichtig legte ich sie in die oberste Schreibtischschublade, direkt neben den getrockneten Seestern, den mir Rosa letzten Sommer von der Nordsee mitgebracht hatte und der schon nicht mehr stank. Heute war die Schlange hier sicher; Papa schaut nie in meine Schreibtischschubladen. Dann begann ich mit Mathe. Weil es ja manchmal hilft, etwas ganz anderes zu tun. Wenn man auf wichtige Fragen keine richtigen Antworten findet. Doch hatte ich noch nicht mal die erste Aufgabe durchgelesen, als Papa schon von unten hochschrie: „Bluma!“

BETTEN JORDAN
GARDINEN JORDAN

Das führende Fachgeschäft für
Matratzen, Bettwäsche,
Gardinen und Teppichboden.

85354 Freising, Bahnhofstr. 14, Telefon (0 81 61) 79 13

Anna Woltz - Gips - gelesen von Julia Cortis

Mittwoch 15. November 2017, Karl-Meichelbeck-Realschule

Der Finger tut einem weh und alles, bis in den Bauch hinein, wenn man liest, wie medizinisch genau Fitz über die abgetrennte Fingerkuppe ihrer kleinen Schwester berichtet, die da einsam im Schnee liegt und wieder angenäht werden muss. Bente hockte auf dem Gepäckträger von Papas Fahrrad, einen Schlitten mit scharfkantigen Kufen vor sich auf dem Schoß, als Papa auf der eisigen Straße ausrutschte und beide hinstürzten. Dabei ist es dann passiert.

Die ganze Familie samt blutiger Fingerkuppe landet im Krankenhaus, einem riesigen Kosmos aus High Tech, professioneller Betriebsamkeit und medizinischem Personal, das einer Fernseh-Klinikserie entsprungen sein könnte. Fitz ist empfänglich für alles, schließlich will sie mal Ärztin werden. Doch inwendig trägt sie einen Schmerz mit sich, den kein Arzt heilen kann: Ihre Eltern lassen sich gerade scheiden. Das erfüllt sie mit grenzenloser Enttäuschung und auch mit Wut – besonders gegen ihre Mutter. Ist sie nicht diejenige, die in ihren grünen Joggingschuhen aus der Ehe hinauslaufen will?

Fitz und ihre Leute müssen einen ganzen Tag in der Klinik verbringen. Das Warten auf die Operation des Fingers erfordert seine Zeit. Dabei gelangt Fitz an Orte von seltsamer Magie, eine Glaskuppel mit tanzenden Schneeflocken über sich, so weiß wie der Gips, den sie sich alibimäßig um ihren gesunden Arm legen ließ. Und sie trifft auf Menschen, die ihren Scheidungskummer lindern, ohne dass ihr das gleich bewusst wird. Adam vor allem macht, dass sie dem Thema Verlieben als gebranntes Kind nicht unbedingt mit einem Sprung in einen Vulkan ausweichen muss. Schön wie ein Filmstar sitzt er in einem Rollstuhl, dem er aber entsteigt, gerade als Fitz vor Mitgefühl zerfließen will. Der Patient ist nicht er, sondern sein zu früh geborener Bruder, dem er vorerst nur mit scheuer Furcht begegnen kann.

Die Autorin hat ihre Hauptfigur mit Witz und Temperament ausgestattet und lässt sie in der sachkundig und augenzwinkernd glamourös dargestellten Krankenhauswelt glaubhaft Erkenntnisse für ihre Krisensituation finden – und das in einem erzählerischen Aufbau von fast klassischer Einheit von Ort, Zeit und Handlung.

Die Niederländerin Anna Woltz, 1981 in London geboren, wuchs in Den Haag auf. Sie studierte Geschichte und arbeitet als Autorin und Journalistin. Der vorliegende Roman steht auf der Auswahlliste für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2017.

Julia Cortis, 1969 geboren, wollte eigentlich Opernsängerin oder Geigerin werden, studierte nach einem Auslandsaufenthalt in Rom dann aber doch Sprachwissenschaften und Psycholinguistik. Seit 2006 ist sie als Sprecherin beim Bayerischen Rundfunk beschäftigt.

Anna Woltz
Gips
Carlsen Verlag 2016

Textprobe

„Ich wünschte, ich hätte deinen Nachnamen“, sage ich. „Stell dir nur vor! Ich werde später Chirurgin und dann würde ich Doktor Klinge heißen.“ „Dann musst du mich heiraten“, sagt er ganz ruhig. Er sieht mich an, ohne mit der Wimper zu zucken, und plötzlich weiß ich es. Adam Charlie Klinge steht nie allein da. Und alle Mädchen sind in ihn verliebt. Nur beliebte Jungen machen dermaßen dämliche Scherze. Ich trete einen Schritt zurück. „Ich springe lieber in einen Vulkan, als irgendjemanden zu heiraten.“ „Du brauchst gar nicht so groß zu tun, echt nicht“, sagt er locker. „Alle Mädchen wollen heiraten. Ihr lebt doch für weiße Kleider und Goldringe und …“

Ich stütze mich mit beiden Händen an der kalten Scheibe ab und trete, so fest ich kann, gegen das Fenster. Ein dumpfer Knall ertönt und meine Zehen brennen, aber ich trete noch mal. Und noch mal. „Hör auf damit!“, ruft Adam, aber ich mache immer weiter. Bei uns zu Hause – ich meine in Mamas Haus – ist der Fußboden aus Stein. Wenn man da ein Glas fallen lässt, springt es in tausend Teile auseinander. Tage, sogar Wochen später findet man immer noch neue Scherben. Genauso ist es nach dem Schirmgespräch. Das Gespräch ist vorbei, aber jeden Tag finde ich neue Scherben. Manche sind klein und ich kann sie leicht wieder vergessen. Andere sind riesig und stechen mir voll in den Bauch. „Stopp!“, ruft Adam. „Gleich trittst du noch das Fenster kaputt, du Idiot. Hör auf!“ „Du wolltest es doch wissen, oder?“, schreie ich. „Warum meine Mutter sterben soll?“ „Hör auf zu treten!“, brüllt er zurück. Und dann, als ich plötzlich fertig bin und bewegungslos neben ihm stehe, mit einem normalen Fuß und einem Fuß voller gebrochener Zehen, sagt er leise. „Ja, ich will es wissen.“

Lena Gorelik
Mehr Schwarz als Lila
Donnerstag 16. November 2017
Josef-Hofmiller-Gymnasium

Das Buch dreht sich einmal rundherum und endet da, wo es begonnen hat. Das ist deshalb so, weil Alex, die Ich-Erzählerin, eine entscheidende Phase ihres Lebens rekapitulieren und damit zumindest den Versuch machen will, alles zu verstehen. Es geht um Freundschaft und Liebe und auch um die Fähigkeit, inmitten eigener tiefster Gefühlsverstrickungen ein Gespür dafür zu bewahren oder zu entwickeln, was zu Grenzverletzungen im überpersönlichen Sinne führen könnte.

Im Mittelpunkt stehen drei Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen den gegenseitigen Halt, den eine Freundschaft bietet, ganz dringend brauchen. Alex' Mutter ist gestorben, als das Mädchen acht Jahre alt war, und hat Vater und Tochter in einer immer noch latent von Trauer bestimmten Schicksalsgemeinschaft zurückgelassen. Ratte, mit Rastalocken und dem biestigen Namen zu Widerspruch geneigt, scheint dennoch Geborgenheit im Freundestrio zu suchen. Was den literarisch und philosophisch interessierten Paul an sie beide bindet, so denkt Alex, ist Einsamkeit: Er verschwindet hinter seinem behinderten Bruder.

Ohne sich verabreden zu müssen, verbringen die drei fast ihre gesamte freie Zeit miteinander, hören Musik, „hängen ab", oder sie machen ihr Spiel: In der kalten Oktobernacht draußen zu schlafen in Schlafsack und warmen Socken und „Stell dir vor …" über ihre Seelengeheimnisse zu sprechen, Fetzen davon preiszugeben, ohne den Schleier wirklich zu lüften. Und sie wollen an Grenzen stoßen.

Ein neuer Lehrer ist aufgetaucht, ein Referendar, der mit der im Grunde altbekannten Weigerung, als richtiger Lehrer zu erscheinen, die Klasse für sich einnimmt. Für Alex wird er vom ersten Tag an das zentrale Du, das durch ihre Träume geistert, die wiederum genährt werden durch etliche Samstage, an denen das Trio den jungen Lehrer für sich okkupiert. Die Klassenfahrt, die diesmal nach Auschwitz geht, nicht in die Toskana wie sonst, mit der fast permanenten Nähe des Angebeteten, lässt Alex langsam aber sicher in den siebten Himmel schweben und jäh abstürzen, als die nicht eingestandenen Wünsche sich nicht erfüllen.

Begleitet wird die recht authentische, mal witzige, mal atemlose Ich-Erzählung von Song-Texten der „Doors", von Joan Baez, Johnny O'Keefe. Die mögen für heutige Jugendliche aus der Zeit gefallen wirken, passen aber gut zur Stimmung.

Lena Gorelik, 1981 in Leningrad geboren, kam 1992 mit ihrer Familie nach Deutschland. Mit ihrem Debüt „Meine weißen Nächte" wurde sie als Entdeckung gefeiert. Auch die nachfolgenden Romane wurden mit Literaturpreisen bedacht. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in München.

Textprobe

Referendare mögen wir fast immer. Referendarinnen sind zu engagiert und zu bemüht, sie legen zu viel Wert auf das IN in ihrer Bezeichnung und betonen das immer so, ReferendarIN. Sie bereiten sich akkurat auf den Unterricht vor und erwarten deshalb, dass wir uns dem von ihnen akkurat vorbereiteten Unterricht akkurat widmen, und sie haben zu schnell vergessen, wie sie zur Schule gegangen sind, und auch sich selbst. Referendare mögen wir, weil sie zwar auch eifrig sind, aber vor allem eifrig darin, uns gefallen zu wollen.

Du nicht. Du wolltest nicht uns und nicht Frau Striegel gefallen, du wolltest gar nicht gefallen, aber gabst dir auch darin keine Mühe. Woraufhin du natürlich uns allen gefielst. Es lag in der Art, wie du deinen beigefarbenen Rucksack mit den zwei Lederschnallen auf den Boden warfst, ohne ihn werfen zu wollen, und wie du dich auf den Tisch setztest, auf den Tisch, und wie deine langen Beine vom Tisch herunterhingen, lustlos, und deine Sneakers kein Label hatten, und nichts an dir ein Label war, und wie du deshalb ganz schnell selbst zum Label wurdest. Und wie du sagtest: „So, ich möchte das jetzt alles ein bisschen anders machen, wenn es euch recht ist.“

Wie damit eigentlich alles begann. Und wie wir nicht wussten, was du damit meintest, mit dem „das“, und dem „ein bisschen“ und erst recht nicht mit dem „anders“, und trotzdem da schon so ein Gefühl hatten und unsere Rücken durchstreckten. Das Gefühl endete dann in einem Lada in Polen und später in einem Kuss, aber der Kuss war ein Spiel, außerdem war es ein Ende.

„Schuldirektoren schieben schonungslos spontan schieflächelnde, schleimige, charmante Schlaumeier-Streber-Referendare in den Schulunterricht, der schnell schlagartig strunzdoof, schaurig, spießig scheint“, sagtest du. Das ist dein erster Tag, dein zweiter Satz und dein Moment, und du denkst dir wahrscheinlich, du hast ihn dir gut ausgedacht, diesen Satz. Hast du das, ihn ausgedacht, oder kommen dir solche Dinge spontan-schlagartig-schnell in den Kopf?

Lena Gorelik
Mehr Schwarz als Lila
Rowohlt Berlin 2017

Weiter im Text
Unveröffentlichte Texte von jungen Leuten

Freitag 17. November 2017, 18 Uhr

Stadtbibliothek, Weizengasse 3 (Zugang über Personaleingang)

Frisch von der Quelle: Es gibt unveröffentlichte Texte von jungen Leuten zu hören, Gedichte, Kurzprosa, Romanauszüge zum Thema „Farben“. Für alle, die Texte einreichen und vortragen möchten: Anmeldung zur aktiven Teilnahme über: jaehnela@t-online.de

[Eintritt frei]

Rosemarie Ritter
Christa Wolf – Kein Ort. Nirgends

Freitag 17. November 2017, 19-21 Uhr

vhs-Raum Isarau, Kammergasse 12

„Schreiben wird für mich immer mehr der Schlüssel zum Tor, hinter dem die unerschöpflichen Bereiche meines Unterbewussten verwahrt sind, der Weg zum Depot des Verbotenen und Verdrängten, zu den Quellen des Traums, der Imagination und der Subjektivität.“ Menschen, die von sich selbst nichts wissen, seien aber die sichersten Objekte für Demagogie und Massenwahn. Ausbeutung der „nützlichen Kräfte“ des Menschen und Unterdrückung der „unnützen Bedürfnisse“ lassen Christa Wolf nicht zur Ruhe kommen. Sprachkräftig kämpft sie für eine bessere DDR, für eine friedlichere Welt, die nicht einsperrt und ausgrenzt, sondern solidarisch handelt und vielfältig belebt. Eine Utopie? Ihre Seherin „Kassandra“ aus der gleichnamigen Erzählung, die Prophetin des Untergangs, will keiner hören. Wenn Christa Wolf über Vergangenes erzählt, meint sie zugleich ein Vortasten in die Zukunft, da wir für Gegenwärtiges oft blind sind. In unserer heutigen Welt ist es gut, ihr zuzuhören, damit wir nicht „vernichten, was wir lieben.“

Text: Rosemarie Ritter

Eine Veranstaltung der vhs
Eintritt: Abendkasse 14 Euro,
Vorverkauf über vhs 12 Euro
max. 40 Personen

STREISINGER KUNDENSPIEGEL

Platz 1

BRANCHENSIEGER

EINSTOFFEN

WOOD FELLAS

W-eye®
WOODEN EYEWEAR

woodone
EYEWEAR

RIEDL & REIF

www.FEINEAUGENOPTIK.de

Ihr Spezialist für Holzbrillen

und viele weitere mehr...

Alois Prinz
Auf der Schwelle zum Glück
Montag 20. November 2017
Camerloher Gymnasium

Der Politologe, Germanist und Autor Alois Prinz schreibt Lebensgeschichten. Er denkt sie sich nicht aus, sondern begibt sich auf die Spur von Menschen, die es wirklich gegeben hat und die bedeutsam gewesen sind, über ihre Zeit hinaus, Mit Hilfe sorgfältiger sachkundiger Recherchen und vor allem viel Einfühlungsvermögen entstehen Porträts, die den Leser sehr nahe an die jeweilige Persönlichkeit heranführen, ohne indiskret zu werden.

Eines dieser Bücher ist Franz Kafka gewidmet. Dem Autor geht es darum, ein wenig von dem Geheimnis freizulegen, das diesen unscheinbaren, liebenswürdigen, von Selbstzweifeln geplagten Mann zu dem Dichter von Weltliteratur gemacht hat, als den wir ihn kennen. Dazu gibt es zunächst einmal einen Einblick in die Wohn- und Lebenssituation des schon 27-Jährigen.

Alois Prinz beginnt nicht mit der Kindheit. Dennoch wird im Verlauf des Buches deutlich, wie negativ sich die dominante, selbstherrliche Art des Vaters auf die seelische Entwicklung des sensiblen Sohnes ausgewirkt hat. Kafka lebt mit 27 Jahren noch im gutbürgerlichen Elternhaus, mit drei jüngeren Schwestern – zwei davon werden bald heiraten und ausziehen – und bewohnt ein Durchgangszimmer zwischen Wohnstube und Elternschlafzimmer. Er ist promovierter Jurist, arbeitet halbtags in verantwortlicher Stellung bei einer Versicherungsgesellschaft und träumt von einer eigenständigen freien Existenz, auch von Ehe und Familie.

Von Dichterruhm träumt er nicht. Das Schreiben ist für ihn eine qualvolle Mühsal, der er sich ausgeliefert sieht. Fast nie ist er mit dem Ergebnis zufrieden und leidet ständig an seinem vermeintlichen Ungenügen. Ein einziges Mal in dem Buch dürfen wir als Leser miterleben, wie Kafka sich getragen fühlt von seinem Talent, acht Nachtstunden lang ununterbrochen schreibt und am Morgen beglückt feststellt, dass er die Geschichte „Das Urteil“ hervorgebracht hat wie in einer Geburt.

Sein Ringen um eine dauerhafte Beziehung zu einer Frau und gleichzeitig sein Zurückschrecken davor zieht sich ebenfalls durch sein ganzes Leben und trägt bei zu seiner inneren Einsamkeit, wobei Ursache und Folge sich wohl vermischen. Obwohl Kafka als umgänglich, auch charmant und humorvoll, wenn auch schüchtern und zartbesaitet geschildert wird und auch langjährige Freunde hat, Schriftstellerkollegen wie Max Brod, steht er angstvoll und fremd in der Welt. Es bleibt ihm nur seine Sprache als Zuflucht.

Alois Prinz wurde in Niederbayern geboren und studierte in München. Gleichzeitig absolvierte er eine journalistische Ausbildung. Heute lebt er mit seiner Familie in der Nähe von München. Seine Bücher wurden mit zahlreichen Preisen, u. a. dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

Alois Prinz
Auf der Schwelle zum Glück
Beltz u. Gelberg 2010

Textprobe

Kafka hat sein Mittagessen in einem vegetarischen Restaurant eingenommen und wartet, wie verabredet, um zwei Uhr vor dem Goethedenkmal. Brod nimmt ihn gleich mit in die Weinstube, wo Rowohlt und seine Freunde vor großen Weingläsern mit Zitronenscheiben sitzen. Kafka ist in der lauten und trinkfesten Runde wohl keine besonders imposante Erscheinung. Und wer erwartet hat, dass nach dem rührigen Max Brod nun auch sein Freund die Gelegenheit nützen wird, sich wortreich in Szene zu setzen, muss überrascht sein. Dieser stille, immer lächelnde Mensch scheint schlichtweg nicht fähig, sich interessant zu machen. Kafka kann sich auch nicht vorstellen, dass er irgendetwas zu bieten hat. Und Rowohlt ist einer jener Menschen, denen er sich sofort unterlegen fühlt. Umso überraschter ist er, als der junge Verleger schließlich ziemlich ernsthaft ein Buch von ihm will. Von „Wilhelms Weinstube" geht Max Brod mit Kafka in das Büro des Verlags, um auch Kurt Wolff mit seinem Freund bekannt zu machen. Wolff ist dieser Besuch peinlich, weil er von Anfang an den Eindruck hat, dass hier ein „Impressario" seinen Star präsentiert. Und das Bedrückende dabei ist, dass Kafka diesem Eindruck hilflos ausgeliefert ist und ihn mit keinem Scherz, keiner ironischen Geste überspielen kann. „Ach, wie er litt", erinnert sich Wolff später. „Schweigsam, linkisch, zart, verwundbar, schüchtern wie ein Gymnasiast vor den Examinatoren, überzeugt von der Unmöglichkeit, die durch die Anpreisungen des Impressarios geweckten Erwartungen je zu erfüllen." Wolff ist erleichtert, als diese Vorführung vorbei ist und sich die beiden Prager Autoren wieder verabschieden. Und beim Abschied macht dieser alterslos wirkende Kafka eine Bemerkung, die Wolff noch nie von einem Autor gehört hat und die er nie vergessen wird: „Ich werde Ihnen immer viel dankbarer sein für die Rücksendung meiner Manuskripte als für deren Veröffentlichung."

Olga Grjasnowa
Gott ist nicht schüchtern
Mittwoch 22. November 2017, 20 Uhr
Café im Schafhof. Am Schafhof 1

Amal ist Schauspielerin in Damaskus. Sie sollte eigentlich jeden Gedanken an die Herrscherdynastie ihres Landes samt deren Willkür, Korruption und Schikanen ausblenden und sich voll auf ihr Abschlussexamen konzentrieren. Doch das kann sie nicht mehr. Könnte es nicht sein, dass sich doch etwas ändern lässt, jetzt, wo überall in den Nachbarländern so vieles in Bewegung kommt und Widerstand sich regt gegen staatliche Repression? Auch in Syrien formieren sich Demonstrationen. Amal geht mit, furchtsam hinter einem Schal versteckt, und empfindet doch ein Gefühl der Befreiung. Der Schrecken folgt sofort: Drohungen, Geheimdienstler auf ihrer Terrasse, Vorladung. Nur das Schutzgeld ihres wohlhabenden Vaters kann sie vor dem Schlimmsten bewahren.

© René Fietzek

Hammoudi hat soeben in Paris seine Facharztausbildung zum plastischen Chirurgen abgeschlossen, wird eine Stelle in einem der besten Krankenhäuser der Stadt antreten und ist verlobt mit einer Studienkollegin. In Syrien muss er nur noch schnell seinen Pass verlängern lassen – eine gute Gelegenheit zu einem Kurzbesuch bei seiner Familie. Aber er darf das Land nicht mehr verlassen, sein Pass bleibt ungültig.

In dem vorliegenden Roman begleitet Olga Grjasnowa ihre Hauptfiguren Amal und Hammoudi auf deren Wegen in Damaskus und Deir az-Zour an der Grenze zum Irak, die für beide immer gefährlicher werden. Hammoudi gerät in das Bürgerkriegsgeschehen, als er sich als Arzt einer Rebellengruppe zur Verfügung stellt und unter unsäglichen Bedingungen in einem Versteck Kriegsverletzte operiert und versorgt. Seine Gedanken und Erlebnisse dabei lassen sich mit den Aufzeichnungen von Ärzten aus dem Zweiten Weltkrieg vergleichen, die uns überliefert sind. Für Amal hat sich ihr vertrautes Damaskus innerhalb weniger Wochen in ein zwielichtiges, doppelbödiges Angstgefängnis verwandelt, dem in keiner Hinsicht mehr zu trauen ist. Zudem hat sie über ihre Familie Tatsachen herausgefun-

den, die sie vollends den Boden unter den Füßen verlieren lassen. Die Flucht aus Syrien wird unvermeidlich. Und für Hammoudi – ungefähr zeitgleich – ist sie die einzige Möglichkeit, sein Leben zu retten.

Dann die Fluchtgeschichten, für den Leser bekannt und fern zugleich, so oft übermittelt durch die realen Nachrichten. Hier lösen sich zwei einzelne Schicksale heraus aus der anonymen Menge, ziehen Mitleiden und Mithoffen auf sich. Das geschieht unwillkürlich, ohne dass die Autorin sprachlich Dramatik erzeugt. Sie scheint sich vielmehr um Zurückhaltung zu bemühen, gleichsam, um ihren Figuren nicht zu nahe zu treten. Die nüchterne, disziplinierte Diktion des gesamten Romans hält Emotion und Ereignisse im Zaum, was die Wirkung auf den Leser aber nicht schmälert, sondern eher verstärkt.

Olga Grjasnowa wurde 1984 in Aserbaidschan geboren, kam in der 90ern mit ihren Eltern als jüdischer Kontingentflüchtling nach Deutschland und lebt nun als freie Autorin mit ihrer Familie in Berlin.
Was hat eine junge Frau aus Russland mit Syrien zu tun? Olga Grjasnowa ist mit einem syrischen Schauspieler und Regisseur verheiratet und hat aus Versatzstücken seiner Biografie und den Rechercheergebnissen zu unzähligen anderen Geschichten diesen beeindruckenden Roman geschaffen.

Olga Grjasnowa
Gott ist nicht schüchtern
Aufbau Verlag 2017

Eintritt 9 Euro / ermäßigt 6 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet
Mitveranstalter: Bücher Pustet

Textprobe

Sie kommen in der Nacht. Amal hört, wie ihre Haustür aufgebrochen wird, doch sie denkt, es wäre ein Teil ihres Traums, dreht sich auf die andere Seite und schläft wieder ein. Im nächsten Augenblick ist sie hellwach. Sie weckt Youssef, der friedlich neben ihr schläft, und lässt ihn in das kleine versteckte Zwischengeschoss klettern, eine ehemalige Vorratskammer, der Eingang zu dieser ist unter einem Teppich versteckt. Wegen Medikamentenschmuggels steht Youssef mittlerweile auf der Todesliste des Regimes, zumindest behauptet Luna, dies über ihren Vater herausgefunden zu haben.

In der Minute, die sie brauchen, um die schmale Treppe ihres Hauses hochzukommen, malt Amal sich aus, was sie heute verlieren könnte: ihre Wohnung, Geld, Schmuck, Zähne, ihre Würde, ihre Freiheit, ihr Leben. Sie beschließt, überhaupt nicht mehr zu denken oder zu fühlen. Sie ist nicht traurig. Sie ist nicht ängstlich. Sie ist nicht wütend. In ihr sind keine Gefühle mehr. Die Treppe ächzt. Sie tragen Masken, sind zu sechst und haben Taschenlampen dabei. Das Licht der Taschenlampen gleitet über den Fußboden, dann über ihr Bett und schließlich über ihren Körper. Erst jetzt bemerkt Amal, dass der Strom abgestellt worden ist.

Einer drückt seine Hand auf Amals Mund, und sie riecht den Gestank seiner Nikotinfinger. Währenddessen nehmen die anderen ihre Wohnung auseinander. Zwei zerwühlen ihr Wohnzimmer, ein anderer das Schlafzimmer und zwei weitere, die wie verlebte Metzger wirken, die Küche. Sie gehen betont laut vor, stopfen ihren Computer, ihr Handy, Drehbücher und alles Handgeschriebene in blaue Plastiksäcke. Sie schmeißen Bücher aus den Regalen, zerbrechen Porzellan, durchwühlen die Schränke, schlitzen Polstermöbel und Gemälde auf.

Immerhin erlauben sie ihr, inzwischen aufzustehen und sich anzuziehen. „Haben Sie Hunger? Möchten Sie vielleicht was essen?“, fragt Amal den Einbrecher, der aussieht, als ob er die Befehlsgewalt hätte. Sie blickt in seine rotgeränderten Augen, die einen entrückten Ausdruck haben, und riecht, dass der Mann völlig betrunken ist. Er zieht seine Alkoholfahne durch das ganze Haus hinter sich her wie ein Kleinkind ein Schiebespielzeug.

Theater Zitadelle
Frau Meier, die Amsel
Puppentheater nach Wolf Erlbruch

für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene

Sonntag 26. November 2017, 15 Uhr

Grundschule Vötting, Hohenbachernstrasse 30

Frau Meier macht sich Sorgen, große und kleine. Herr Meier meint, sie solle die Sorgen auf ein Blatt schreiben und diese an einen Baum hängen. Im Herbst fallen sie vielleicht runter und dann sind sie hin und weg, meint Herr Meier. Dann findet Frau Meier eine kleine Amsel und plötzlich denkt sie nicht einmal mehr an den Kuchen im Backofen. So eine kleine Amsel und schon so allein! Frau Meier bringt ihr das Fressen bei und das Fliegen. Das Fliegen?

Ein Stück, in dem das Unmögliche möglich wird, eine erstaunliche und trotzdem wahrscheinlich wahre Geschichte.

Regina, Ralf und Daniel Wagner sowie Anna Fregin erzählen Geschichten, die sich durch jede Menge Humor und Situationskomik auszeichnen und gleichzeitig zum Nachdenken anregen. Alle Puppenspieler des Theaters sind Absolventen der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Abteilung Puppenspielkunst.

Text: Theater Zitadelle

Eintritt 5 Euro
Karten an der Nachmittagskasse

Fotos: © Klaus Zinnecker

/Literatur verbindet über alle Kulturen und Grenzen hinweg

Der Flughafen München fördert Bildung und Kultur in der Flughafenregion.

Verbindung leben

Regionalbüro Flughafen München: Telefon 089 975-54054 • Telefax 089 975 413 06
regionalbuero@munich-airport.de • www.munich-airport.de

KUNST#TAG 055 / Komplizen im Spiel

Lesung mit Durs Grünbein

Künstlergespräch mit Durs Grünbein, dem Künstler Via Lewandowsky und dem Kurator Dr. Björn Vedder im Rahmen der Ausstellung „Murmeln im Sektor Null“

Moderation: Eike Berg, Leiter des Schafhofs

Sonntag, 26. November 2017, 15 Uhr
Schafhof – Europäisches Künstlerhaus, Am Schafhof 1

© Tineke de Lange Suhrkamp Verlag

Durs Grünbein ist einer der bekanntesten Dichter deutscher Sprache – und ein enger Freund von Via Lewandowsky. Beide sind in Dresden aufgewachsen und arbeiten seit Mitte der 1980er-Jahre in verschiedenen Projekten zusammen. Im Rahmen von Lewandowskys Ausstellung sprechen sie darüber, wie aus Sprache eine Welt entsteht. Und Grünbein liest aus seinen Gedichten. Ein Nachmittag unter Freunden, über Dichtung, Kunst und die Reise ins Ungewisse.

Text: Eike Berg

Veranstalter:
Veranstaltung: Europäisches Künstlerhaus Schafhof/
im Rahmen des 35. Literarisches Herbstes

[Eintritt frei]

Julya Rabinowich
Dazwischen: Ich

Montag 27. November 2017

Dom-Gymnasium / Mittelschule Neustift

Tagebuchschreiben ist die intimste Form der Literatur und deshalb in Jugendbüchern seit Jahrzehnten überaus beliebt. Gehörte die Zwiesprache mit dem abschließbaren Büchlein doch zu den Gepflogenheiten vieler wirklicher Teenie-Mädchen. Das ist wohl weniger geworden in der heutigen Zeit. Dennoch wählte Julya Rabinowich für ihren ersten Jugendroman diese Form, um das Flüchtlingsmädchen Madina dem Leser nahezubringen. Sie tat gut daran; denn auch die Darstellungsform trägt dazu bei, dass wir am Schluss des Buches dieser starken, sensiblen, weit über ihre Jahre gereiften jungen Frau alles Glück für ihr Leben wünschen, so als hätten wir sie in Wirklichkeit kennengelernt. Leicht ist der Ton oft, schlagfertig, emotional, witzig, dann wieder angenervt, wie Mädchen eben schreiben. Aber dabei belässt es die Autorin nicht. Es gibt poetische Passagen, in denen Madina sich in Träume und Reflexionen zurückzieht, ihre Vergangenheit verarbeitet und Kraft schöpft für die Zukunft. Und immer wieder besticht der Text durch die Intelligenz und Unerschrockenheit, mit der dieses Mädchen die eigene Situation annimmt und gestaltet.

Seit geraumer Zeit lebt Madina mit Vater, Mutter, kleinem Bruder und Tante in einer Flüchtlingsunterkunft irgendwo in Deutschland. Die Familie hofft und wartet auf den Asylbescheid. Eine nervliche Zerreißprobe, mit der, im Vergleich zu den Erwachsenen, Madina recht gut klarkommt. Mit 15 sehnt man sich nach Zugehörigkeit, nach Anerkennung unter Gleichaltrigen. So sind einigermaßen gute Schulnoten und ein halbwegs behaglicher Platz in der Klassengemeinschaft wichtiger als Querelen in der engen Unterkunft und dämpfen die Angst vor Abschiebung. Das größte Glück ist Laura, die deutsche beste Freundin, auch wenn sich für Madina dieses Glück mit dem bitteren Geschmack von Verrat vermischt, weil ihre beste Freundin in der Heimat nicht mehr am Leben ist. Mit viel Feingefühl versucht Laura, die Barriere aus Fremdheit und Armut, die Madina von den übrigen trennt, ein wenig abzutragen. Madina liebt sie dafür, fühlt aber in zaghaften Augenblicken, dass für sie selbst der Weg bis zum Ankommen noch weit und beschwerlich sein wird. Aber sie will ihn gehen, das spürt sie immer mehr.

Die Autorin erzählt eine harte Geschichte. Alle ihre Figuren tragen seelische Lasten mit sich, die Geflüchteten besonders drückende. Aber auch Laura und ihre Mutter müssen Gewalterfahrungen im Zuge einer Scheidung verarbeiten. In Madinas Familie tun sich Gräben auf, die alles ins Wanken bringen und die Beziehung zum geliebten Vater fast zerbrechen lassen.

Julya Rabinowich
Dazwischen: Ich
Carl Hanser Verlag 2016

Julya Rabinowich, 1970 in Leningrad geboren, emigrierte als Siebenjährige mit ihren Eltern nach Wien, wo sie als preisgekrönte Schriftstellerin lebt. Das eigene Urerlebnis mit Fremdsein zusammen mit Erfahrungen als Dolmetscherin für den Diakonie-Flüchtlingsdienst war ihr wohl ein untrüglicher Kompass bei dieser Thematik.

Textprobe

Wann man beginnt, alles infrage zu stellen? Das ist schleichend passiert. Bei mir. Ab und zu kommen Gedanken in meinen Kopf, die wären früher nie dort aufgetaucht. Und anfangs schämte ich mich dafür. Und dann immer weniger. Weil, verdammt noch mal, weil unser Leben sich einfach ändert. Und wir froh waren, als es sich zu ändern begann. Weil es uns gerettet hat, alles, was sich änderte. Wie glücklich alle da waren. Die Grenze überschritten zu haben. Die Schwelle der Polizeistation, in der wir am ersten Tag festgehalten wurden. Die Tür des Auffanglagers danach. Das erste Essen. Der erste Arztbesuch. Die Ankunft hier in unserer Pension. Die Schule. Die ersten deutschen Worte. Glücklich waren wir alle. Geplatzt sind wir vor Glück. Ich wollte alles über das Leben hier wissen, alles begreifen. Und je mehr ich begriff, desto mehr veränderte sich. Und auf einmal ging es Mama und Papa zu schnell. Dann bremsten sie.

Aus den ersten Worten wurden viele. Aus den ersten Behördengängen wurden ständige. Aus der Freude über das Neue wurde Angst vor der Zukunft, bei Papa und bei Mama. Bei mir eigentlich nicht. Es fühlt sich nach Zukunft an hier. In dieser Sprache. In diesem Haus. An diesem Ort. Ich weiß, ich habe eine Zukunft hier. Die will ich nicht infrage stellen. Aber andere Dinge stelle ich infrage. Papas Rückzug. Mamas Schweigen. Die Boshaftigkeit der Tante. Und dass Rami immer, immer bevorzugt wird. Bei jedem Dreck wird er besser behandelt. Und es gibt nur einen Grund dafür: Er ist ein Junge und ich nicht.
Nein, das ist jetzt ungerecht. Er ist auch jünger als ich. Das Nesthäkchen.

Laura holt mich gleich ab. Wie ich mich darauf freue. Endlich Ruhe. Und Platz Vielleicht ist Markus doch da. Er ist unterwegs mit Freunden, hat Laura gesagt. Vielleicht schläft er woanders. Ich wäre enttäuscht und erleichtert.

Chef's Menü

IM RESTAURANT BAYERISCHER HOF

APERITIF
AUF'S HAUS!
Einfach Tisch reservieren und Anzeige mitbringen.

In Anlehung an unser „Chef's Table" bieten wir ganz **NEU** unser **„CHEF'S MENÜ"** zum Schlemmen und Überraschen an.
Unser Küchenchef hat schon in vielen Ländern und Regionen der Welt gekocht und viele spannende Erfahrungen gesammelt.
Für Sie kreieren wir ab jetzt jeden Abend eine Reise durch diesen Erfahrungsschatz.

INFOS „CHEF'S MENÜ"

Jeden Abend

4-Gänge-Menü

29,90€ p.P. zzgl. Getränke

Um Reservierung wird gebeten

Bayerischer Hof
Freising
Hotel & Restaurant

Untere Hauptstraße 3 · Freising
Telefon 08161 - 53 83-00
info@bayerischerhof-freising.de
www.bayerischerhof-freising.de

John von Düffel
Klassenbuch

Donnerstag 30. November 2017, 20 Uhr

Café Camerloher, Wippenhauser Strasse 51

Was haben Schulklassen an sich, das Schriftsteller schon immer angeregt hat, Romane über sie zu schreiben? Die psychischen Verwerfungen der Reifezeit natürlich. In früheren Zeiten wohl auch die Unverfrorenheit, mit der Lehrer ihre Machtfülle ausgenützt haben, um Schüler zu drangsalieren, und die es anzuprangern galt. Interessant ist auch die Struktur dieser Gemeinschaften, die ja nicht selbst gewählt sind, aber tägliche Nähe erzwingen, und das in einer Lebensspanne, die immense Veränderungen mit sich bringt.

Mit „Klassenbuch“ hat nun John von Düffel ein mehrperspektivisches Erzählwerk über neun Jugendliche vorgelegt, die den Schulalltag miteinander teilen. Als Schreibanlass für ihre individuellen Geschichten dient der Auftrag ihrer Lehrerin, die Aesop-Fabel von der Grille und der Ameise zu reflektieren. Dem Thema am nächsten bleibt Erik, indem er die Grille im Klassenzimmer betrauert, die er aus Versehen zertreten haben will. Eine versponnene Verliebtheit in seine Lehrerin kommt unversehens dabei auch zur Sprache.

Aus den Aussagen der übrigen entstehen mitunter trostlose Bilder, wenn man zum Beispiel Annika betrachtet, die mit ihrem kleinen Bruder tote Tiere vom Straßenrand aufsammelt und beerdigt. Was anderes bleibt ihr nicht, um sein Leid wegen ihres gewalttätigen Vaters zu lindern. Oder Vanessa, die, beschwert von Übergewicht und Minderwertigkeitsgefühlen, sich als Fitness-Freak Nina im Internet eine Parallelexistenz aufgebaut hat. Wie in jeder Schulklasse kristallisieren sich auch Begabungen heraus. Die geniale Opernanalyse der musikalischen Hochbegabung Li Park, mit der das Mädchen an einer Musikhochschule aufgenommen werden möchte, zeugt von Ehrgeiz und Einsamkeit – und von der enormen Fähigkeit des Autors, sich in sehr besondere Gebiete hineinzuarbeiten. Das gilt auch für die Anmerkungen zum Wesen der Zeichnung im Beitrag von Stanko Balic. Nicht oft trifft man auf so tiefes Verständnis für das, was Zeichnen, speziell Comiczeichnen, ausmacht, wie in diesen scheinbar nebenbei hin gestreuten Textstellen. Die Erzählung des jungen Bosniers zeigt im Übrigen, wie traumatisierend Krieg und Flucht noch auf nachgeborene Generationen wirken können und gehört somit zu den ergreifendsten Passagen des Romans.

© Katja Sonnenberg

"Gemeinsam *LebensWerte* für unsere Region schaffen"
- das ist unsere Mission und Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Die Förderung von Kunst und Kultur in unserer Heimat liegt uns am Herzen.

Freisinger Bank
Volksbank-Raiffeisenbank

Eine wichtige Rolle im Buch spielen zwangsläufig digitale Techniken und Möglichkeiten, derer sich die Jugendlichen bedienen. Dem immer folgen zu können mag für manchen Leser durchaus eine Herausforderung sein.

John von Düffel, 1966 in Göttingen geboren, arbeitet als Dramaturg am Deutschen Theater Berlin und ist Professor für Szenisches Schreiben an der Berliner Universität der Künste. Seine literarischen Werke wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

John von Düffel
Klassenbuch
DuMont Buchverlag 2017

[Eintritt frei]

wohnen
innenarchitektur
leuchten
accessoires
schreinerei

design.s
wohnstudio
werkstatt

Obere Hauptstraße 52
85354 Freising
Telefon 08161 41764
Dienstag bis Freitag
von 10 bis 18 Uhr und
Samstag von 10 bis 15 Uhr
www.design-s.de

Textprobe

Beim Frühstück redet Mam von den Alpen und wohin wir in den Herbstferien verreisen. Es ist die reine Verzweiflung, obwohl sie sich Mühe gibt, munter zu klingen. Paps und ich starren auf unsere Teller. Das Brot ist vorgeschnitten und mein Messer stumpf, damit ich mir nicht die Pulsadern aufschneide. Ich scheitere an der Butter, die direkt aus dem Kühlschrank kommt. Meine Eltern wechseln einen vielsagenden Blick. Als ich gucke, gucken sie weg.

Ich würde jetzt gerne den Schlüssel umdrehen.

Beim nächsten Versuch steche ich zu, stoße das Messer tief in die Butter und stehe auf. Mam fängt sofort an zu schweigen. Einen Moment sehen wir uns in die Augen. Nichts passiert. Dann, ganz langsam, schiebt sie ihren Stuhl zurück und stellt sich mir in den Weg, um zu verhindern, dass ich mir eine Waffe hole. Ihr Gesicht kämpft. Aber sie fragt nur: Erdbeermarmelade?

Und ich sage wieder kein Wort.

Auch Papa ist aufgesprungen, die Tasse in der Hand. Er trinkt seinen Kaffee im Stehen, trinkt aus. Das Brot, das er sich geschmiert hat, packt er in seine Brotbox und die Brotbox in seine Aktentasche. Damit ist unser Frühstück gescheitert, wieder einmal. Wir sind schon im Flur bei den Mänteln, als es einen dumpfen Schlag gibt in der Küche, silbriges Klirren und Klimpern über die Fliesen hinweg. Paps ist als Erster an der Küchentür. An seiner Schulter vorbei sehe ich Mama am Boden, auf den Knien, vor einem Haufen Blut. Erdbeermarmelade, aber es sieht aus, als käme das alles aus ihr.

Fahrt los, sagt sie, nun fahrt schon. Ihr kommt sonst zu spät.

Das, was so glitzert, sind Scherben.

Nina Blazon
FAYRA - Das Herz der Phönixtochter

Jugendbuchlesung ab 12 Jahren mit Nina Blazon

Freitag 1. Dezember 2017, 19.30 Uhr

Bücher Pustet, Obere Hauptstrasse 45

Die 12-jährige Anna-Fee hat mit ihren Eltern vor kurzem eine Wohnung in einem alten Herrenhaus bezogen. Im verwunschenen Garten des Anwesens begegnet sie nach einer Sturmnacht einem rätselhaften Mädchen. Fayra wurde von einem durchtriebenen Jäger aus einer Parallelwelt hierher gelockt, denn als Tochter eines von Phönixdrachen abstammenden Königs besitzt sie magische Kräfte. In einem Wettlauf gegen die Zeit suchen die Mädchen nach einem Feuertor, das Fayra wieder nach Hause und in Sicherheit bringt …

Text: Bücher Pustet

Eine Veranstaltung von
Bücher Pustet Freising
Eintritt 6 Euro
Kartenvorverkauf Bücher Pustet

Mein
BUCH
ist da!
PUSTET.DE
» Jetzt online oder live:
Obere Hauptstraße 45
85354 Freising
BÜCHER
PUSTET.de
JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter

Iris Blauensteiner
Kopfzecke

Freitag 1. Dezember 2017

Fachoberschule / Berufsoberschule

Es beginnt mit einer Nahaufnahme. Wir sehen ein Fensterbrett, auf dem ein Krug mit Tulpen steht. Ein toter Käfer liegt daneben, ein anderer surrt auf dem Fußboden. Dann betritt die demenzkranke Mutter, eine der beiden Hauptpersonen, die Szene und zerdrückt eine Mücke zwischen den Fingern.

Iris Blauensteiner ist Filmemacherin, und so verwundert es nicht, dass der Leser ihres Debütromans jede Begebenheit so deutlich vor Augen hat, als sähe er sie auf der Leinwand. Eindringliche Bilder schafft die Autorin aus Worten, nicht nur von der äußeren Welt. Es gelingt ihr, in kurzen Alltagsepisoden die schwierige vielschichtige Mutter-Tochter- Beziehung ahnen zu lassen. Moni, die Tochter, zieht langsam ihre Stiefel an, die Mutter sieht zu, streichelt sie am Ellbogen, nestelt an ihrem Ärmel. Wieder wie im Kino. Eine Erklärung zu Einsamkeit und Schuldgefühlen braucht es nicht.

Moni, mit 56 Jahren selber nicht mehr jung, muss als einzige Tochter Sorge tragen für die Mutter, die allein lebt und damit immer weniger zurechtkommt. Aus der Sicht der Tochter wird die Geschichte erzählt, was zusätzlichen Raum gibt für deren Gedanken und Gefühle. Moni versucht, dem Leben der Mutter nachzuspüren, auch das zu begreifen, was bei ihrer eigenen Geburt schon Vergangenheit war, um sie ganz zu verstehen und letztlich auch sich selbst.

Kindheitserinnerungen steigen in ihrem Gedächtnis auf. Sie möchte sie mit der Mutter teilen, vielleicht ergänzen, berichtigen lassen. Doch für die Mutter verschwimmt vieles im Nebel und was sie halten kann, will sie, so scheint es, vor der Tochter verbergen. Moni ertappt sie, wie sie ein Photo verbrennt, im Bad, ganz schnell und heimlich. „Ich nehm‘ meine Bilder mit“, sagt sie. Wer war auf dem Photo? Die Mutter und ein Mann, die Gesichter einander zugewandt. Ob es ihr Vater war, weiß Moni nicht. Sie hat während der ganzen Kindheit und Jugend allein mit der Mutter gelebt.

In Rückblenden, einzelnen Situationen, detailliert erzählt oder nur mit zwei, drei einprägsamen Sätzen gestreift, wird das, was früher war, vor dem Leser ausgebreitet, mit all den Lücken und Leerstellen, die das Schweigen der Mutter hinterlässt. Auch als dann der endgültige Abschied naht, bleibt die Sprache emotional zurückhaltend.

Die Wienerin Iris Blauensteiner, geboren 1986, studierte Bildende Kunst, Theater-Film- und Medienwissenschaften und errang etliche Preise und Stipendien für Filmkunst. Der vorliegende Roman ist ihr literarisches Debüt.

Iris Blauensteiner
Kopfzecke
Verlag Kremayr Scheriau 2016

Textprobe

Sie umarmt mich ganz plötzlich, sagt mir, dass ich das nächste Mal ohne zu streiten aufessen soll und dass sie alles nur zu meinem Besten macht, weil ich später ein guter, erwachsener Mensch werden soll. Andere Mütter geben ihre Kinder zum Vater, wenn sie schlimm sind. Doch einen Vater gibt es bei uns nicht. Bei uns gibt es die Besenkammer.

Ihr Hauskleid ist aus bunt gemustertem Stoff. Ich kralle meine Kinderhände in den Kittel und will nicht davon weg, weil dort alles Gewohnte, Geliebte, Gefürchtete, alles, was Sicherheit bedeutet, ist. Der Kittel ist wie ein riesiges Badetuch, so weich, dass ich darin verloren gehe. Ich atme die Wollfädchen ein und wir werden zu einer Wolke, unendlich lieb und weit.

Mein Herz hämmert gegen den Brustkorb. Mein Hals ist wie zugenäht. Kein Bissen fällt mehr durch. Ich will nicht dabei sein, wenn ich am Tisch sitze und nichts essen kann, denn Aufessen ist das Allerwichtigste auf der Welt. Meine Mutter soll nichts bemerken. Nicht wissen, dass sie mir wehtut. Nach außen hin gibt es keine Wunde. Meine Hülle ist unversehrt.

Dirk Steinhöfel
Workshop
Montag 4. Dezember 2017
Montessori-Schule

Workshops zum Bereich der Illustration im Kinder- und Jugendbuch beschäftigen sich mit generellen Fragen, die nur selten von Lehrkräften beantwortet werden können. Wie entsteht ein Buch? Worauf muß ich achten? Wie dick oder dünn, wie groß oder klein darf es sein? Wo fange ich an?

In seinem Workshops geht Dirk Steinhöfel, basierend auf einer vorgegebenen Geschichte, gemeinsam mit den Schülern diesen Fragen nach.

Dabei steht die eigene Gestaltung durch die Schüler im Vordergrund. Techniken werden erläutert und angewandt. Am Ende des Workshops hat jeder Schüler neben einem eigenem Buch auch fachliches Wissen.

Text: Dirk Steinhöfel

AGENTUR FÜR WERBUNG
MARKETING & KOMMUNIKATION
PUBLIC RELATIONS
EVENT MANAGEMENT
MASELL
adr | Angerstraße 12
85354 Freising
fon | +49 (0) 81 61- 48 42 0
fax | +49 (0) 81 61- 48 42 48
mail | masell@masell.com
web | www.masell.com

Arne Rautenberg
Gedichte

Dienstag 5. Dezember 2017, 19.30 Uhr, Stadtbibliothek

Weitere Lesungen: Grundschule St. Lantbert / Grundschule Vötting

Wer einmal versucht hat, eine Libelle zu beschreiben, wird wissen, dass das gar nicht leicht ist. Nicht nur deshalb, weil man heutzutage nur selten eine zu sehen bekommt. Dem Lyriker Arne Rautenberg gelingt es in zweimal vier und einmal drei Gedichtzeilen, dieses filigrane und doch stabile Insekt in den Sommertag schwirren zu lassen. Er arbeitet mit Reim, Rhythmus, Klängen und den Assoziationen, die das alles beim Leser, mehr noch beim Hörer auslöst, um auszudrücken, worum es ihm geht.

Um Themen ist er nie verlegen. Es ist die Fülle des Alltags, die in seine Gedichte einfließt: Kinderfüße, die in Pfützen tappen, der Schlaf, der einfach nicht kommen will, Gefühle und Stimmungen, und, weil er immer schon in Kiel gelebt hat, das Meer. Wenn er für Kinder schreibt, und das tut er gerne, lässt er oft Tiere auftreten, neben Mäusen und Hasen mit Vorliebe auch exotische wie Krokodile, Warzenschweine, Giraffen. Ihre speziellen Eigenheiten, Fresslust, Warzen, lange Hälse, gepaart mit der Lust des Lyrikers an Sprachspiel und überraschenden Wendungen ergeben ein vergnügliches Szenario zum Lachen und Nachdenken.
Gedichte klingen nach, bleiben im Gedächtnis haften und beschäftigen Hirn und Herz. Gerade, weil sie nicht so lang sind wie ein Roman, kann man sie schnell zwi-

© birgit rautenberg

schendurch lesen, meint Rautenberg, oder sie sich auswendig merken. Man kann sie beschwörend wie einen Zauberspruch vor sich hersagen, wenn das Monster unter dem Bett sich rührt und die Schatten riesig werden.

Der Lyriker nimmt Kinder ernst, doch er richtet sich nicht nur an sie. Seine Gedichte sind für alle da, formal und thematisch zum Staunen vielfältig. So experimentiert er mit der Sprache, scheint aber hin und wieder seine Ideen zu bändigen, auf eine Kernaussage zu reduzieren und lässt so Gedichte entstehen, optisch schmal wie Bäume, inhaltlich eindrucksvoll auf den Punkt gebracht.

Arne Rautenberg, 1967 geboren, lebt als freier Schriftsteller und Künstler in seiner Geburtsstadt Kiel. Er schreibt Gedichte, Essays und Feuilletonbeiträge. Außerdem arbeitet er im bildkünstlerischen Bereich an Collagen und großflächigen Schriftinstallationen und hat einen Lehrauftrag an der Kieler Muthesius-Kunsthochschule. 2016 erhielt Rautenberg mit dem Josef-Guggenmos-Preis den ersten Preis für Kinderlyrik, der je in Deutschland vergeben wurde.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit Modern Studio Freising
Eintritt 7 Euro
Anmeldung erbeten unter
Tel. 08161/54- 44 222 oder
e-Mail: bibliothek@freising.de

Textprobe

Libellenflug

zick schwirrt die libelle
in der heißen luft
zack schwirrt die libelle
in den sommerduft

blitz glänzt die libelle
die der sonnenstrahl trifft
blank glänzt die libelle
wie ein irrer schwebestift

der schreibt:
sein zickzackblitzblanksein
in den blauen himmel ein

Adldinger
Bauunternehmen

www.adldinger.de

stadtbibliothek freising

weizengasse 3
85354 freising
https://stadtbibliothek.freising.de
ebooks: http://freising.ciando.com
bibliothek@freising.de
telefon 0 81 61/54-44205

bücher hörbücher
spiele
cds dvds cd-roms
konsolenspiele
internetcafé
zeitschriften lesecafé
ebooks

öffnungszeiten
dienstag 10.00 bis 19.00 uhr
mittwoch bis freitag 10.00 bis 18.00 uhr
samstag 10.00 bis 14.00 uhr

Veranstaltungen der Stadtbibliothek Freising

Kartenvorverkauf und Platzreservierung:
Stadtbibliothek, Tel. 08161 / 54 442-05 oder
e-Mail an bibliothek©freising.de

bis 18. November 2017

My Mobile World - Interkulturelle & Interreligiöse Herausforderungen

Die Impulsausstellung lädt dazu ein, in die mobilen Welten von Studierenden und Geflüchteten einzutauchen, die sich in vielen Projekten begegnet sind. Sie möchte dazu anregen, sich mit Gruppen und Initiativen vor Ort ebenfalls auf den Weg der Begegnung zu machen.

Öffnungszeiten:
Di 10 - 19 Uhr, Mi – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr
In Kooperation mit
Occurso e.V., Bezirksjugendring Oberbayern und Kreisjugendring Freising

Dienstag, 14. November 2017, 19:30 Uhr

Literarischer Salon mit Gisela Landesberger in der Stadtbibliothek: Im Blickpunkt diesmal: Fanny Hensel (1805 – 1847), geb. Mendelssohn Bartholdy –Komponistin der deutschen Romantik

Fanny Hensel, Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy, war eine der geistvollsten Frauen ihrer Zeit. Sie besaß eine außerordentliche Musikalität, war Pianistin, Dirigentin und Komponistin, sprach fünf Sprachen, versammelte bei ihren „Sonntagsmusiken“ im elterlichen Hause die Größen aus Kunst- und Musikwelt. Sie heiratete 1829 den Hofmaler Wilhelm Hensel. Obgleich sein musikalisches Vorbild, verhinderte Bruder Felix zusammen mit seinem Vater ihren größten Wunsch - die Drucklegung ihres Werkes von 400 Einzelstücken.

Gisela Landesberger erzählt aus diesem interessanten Leben, liest Textbeispiele und Briefe und reicht eine passende kulinarische Kostprobe.

Passend zur Hauptperson des Abends wird diese Veranstaltung musikalisch begleitet. Das Gitarrenduo „Chitarra Canora“ umrahmt den Vortrag mit frühen Kompositionen von Fanny Hensel und meditativen Improvisationen.

Eintritt : 7 Euro • Eine Veranstaltung in Kooperation mit der vhs freising

Texte: Stadtbibliothek

stadtbibliothek freising

Freitag, 17. November 2017, 15:30 Uhr

Rotraut Susanne Berner erzählt eine Geschichte von „Karlchen“

Lesung in der Stadtbibliothek Freising für Kinder ab 3 Jahren und ihren Eltern

Von den Erlebnissen der bekannten Kinderbuchfigur „Karlchen“ können schon die kleinsten Kinder meist nicht genug hören. Denn mit Karlchen und seiner Familie wird jeder Tag zum Abenteuer.

Rotraut Susanne Berner in Stuttgart geboren, studierte Grafikdesign in München, bevor sie in der Verlagswerbung tätig war.
Seit 1977 arbeitet sie als freie Buchgestalterin, Illustratorin und Autorin. Sie wurde für ihre Arbeit vielfach ausgezeichnet, aktuell mit dem Hans Christian Andersen Preis, sowie dem Großen Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur.

Eintritt frei • Eine Veranstaltung in Kooperation mit der vhs freising

Alle Veranstaltungen Im Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek Freising, Weizengasse 3
Soweit nicht anders gekennzeichnet, Eintritt frei

Texte: Stadtbibliothek

LITERATUR IM FILM

LITERARISCHER HERBST 2017
FILMREIHE IM CINEPLEX NEUFAHRN

Kinderbuch-Verfilmung

Hexe Lilli rettet Weihnachten

Genau wie die ersten zwei Filme basiert auch „Hexe Lilli rettet Weihnachten“ auf der gleichnamigen Buchreihe des deutschen Kinderbuchautors Ludger Jochmann, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Knister. Sein Weihnachtsband „Hexe Lilli und der Weihnachtszauber“ von 1999 ist die Grundlage des neuesten Kinoabenteuers von Lilli. Sie ist genervt: Immer steht ihr kleiner Bruder Leon im Mittelpunkt! Dessen Allergie verhindert, dass sie ein Kaninchen als Haustier bekommt, und als er dann auch noch ihr neues Teleskop zerstört, das gerade erst der Nikolaus gebracht hat, reicht es Lilli endgültig! Trotz der Warnungen ihres kleinen grünen Drachen Hektor (gesprochen von Michael Mittermeier), verwendet sie einen Spruch aus ihrem Hexenbuch und zaubert Knecht Ruprecht aus

dem Mittelalter in ihre Welt, damit er Leon eine kleine Lektion erteilt. Der Herbeizauber klappt, aber als sich Ruprecht dann in der heutigen Welt selbstständig macht, bringt das Lilli jede Menge Ärger ein und bringt Weihnachten ernsthaft in Gefahr. Jetzt braucht Lilli ihren ganzen Mut und Verstand, um ihren Fehler wiedergutzumachen und Weihnachten für ihre Familie und alle Menschen ihrer Stadt zu retten.

Ab Donnerstag, 9. November im Cineplex Neufahrn

Texte: Karin Glück, Cineplex Neufahrn

Literaturverfilmung

Mord im Orient Express

„Mord im Orient Express“ ist Agatha Christies 14. Kriminalroman. Das Buch, das am 1. Januar 1934 erschienen war, wurde zu einem ihrer bekanntesten und beliebtesten Werke. Es wurde bereits mehrfach

verfilmt, unvergessen unter der Regie von Sydney Lumet mit Albert Finney in der Hauptrolle. Jetzt hat Kenneth Branagh die Detektivgeschichte mit großem Staraufgebot neu verfilmt. Meisterdetektiv Hercule Poirot (Kenneth Branagh) befindet sich auf der Rückreise von einem seiner Fälle im legendären Orient Express. Doch statt die luxuriöse Zugfahrt genießen zu dürfen, wird der Ermittler mit der nächsten Leiche seiner Laufbahn konfrontiert - das Opfer wurde heimtückisch ermordet. Mit Poirot befinden sich dreizehn weitere Passagiere an Bord und jeder von ihnen könnte der Täter sein. Der Detektiv muss den Täter so schnell wie möglich überführen, ehe er ein weiteres Mal zuschlägt. Mit Johnny Depp, Judi Dench, Willem Dafoe, Penelope Cruz und Michelle Pfeiffer.

Ab Donnerstag, 9. November im Cineplex Neufahrn

Jugendbuch-Verfilmung

Simpel

Das Jugendbuch „Simpel“ der französischen Autorin Marie-Aude Murail aus dem Jahr 2004 ist ein warmherziger und komischer Roman über das Anderssein. 2008 wurde „Simpel“ mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Ben (Frederick Lau) und sein Bruder Barnabas (David Kross) sind ein Herz und eine Seele seit sie klein sind. Bei den Beiden handelt es sich aber um kein gewöhnliches Brüderpaar, denn Barnabas ist mit seinen 22 Jahren geistig auf dem Stand eines Dreijährigen geblieben. Das hat ihm auch den Spitznamen „Simpel“ eingebracht. Doch auch wenn Simpel hin und wieder eine fürchterliche Nervensäge ist, kann sich Ben ein Leben ohne seinen Bruder auf keinen Fall vorstellen. Doch dann schlägt das Schicksal unerwartet grausam zu, als

ihre Mutter plötzlich stirbt. Anschließend soll Simpel in ein Heim eingewiesen werden, doch das lassen die Brüder nicht zu. Zusammen flüchten sie und verbringen eine Nacht im Freien. Dann dämmert es Ben: Um Simpel zu helfen, müssen sie die eine Person treffen, die sie seit 15 Jahren nicht mehr gesehen haben - ihren Vater David (Devid Striesow).

Ab Donnerstag, 9. November im Cineplex Neufahrn

National Theatre Live

National Theater London presents „Follies“

Das Cineplex Neufahrn zeigt in Zusammenarbeit mit dem Londoner National Theatre eine Veranstaltungsreihe, bei der herausragende Theaterinszenierungen auf die

große Kinoleinwand übertragen werden. Im November präsentiert das National Theatre die Adaption eines berühmten Musicals: „Follies“. New York, 1971. Mit einer großen Party soll die Ära des Weismann Theaters beendet werden. Am Tag darauf soll das Gebäude abgerissen werden. 30 Jahre

nach der letzten Show treffen sich die Follies Girls zur Verabschiedung einer legendären Zeit - mit ein paar Drinks, einigen ihrer Songs und ihren größten Lebenslügen. Mit Songs wie Broadway Baby, I‘m Still Here und Losing My Mind kommt Stephen Sondheim‘s Musical zum ersten Mal ins National Theater und als Liveübertragung ins Kino. Tracie Bennett, Janie Dee und Imelda Staunton sind die Hauptdarsteller in dieser herausragenden Produktion mit insgesamt 37 Darstellern und 21 Musikern im Orchester unter der Regie von Dominic Cooke (The Comedy of Errors).

Donnerstag, 16. November, 20:00 Uhr (LIVE)

Sonntag, 19. November, 12:45 Uhr (Aufzeichnung)

Kinderbuch-Verfilmung

Paddington 2

Der liebenswerte Bär Paddington mit Schlapphut und Dufflecoat ist eine der bekanntesten Kinderbuchfiguren Großbritanniens. Auch hierzulande haben die Abenteuer des sprechenden Bären und seiner Familie eine große Anhängerschar. In seinem zweiten Kinofilm hat Paddington nicht nur bei Familie Brown ein Zuhause gefunden, er ist auch in der Nachbarschaft ein geschätztes Mitglied: Höflich, zuvorkommend und immer fröhlich - außerdem lieben alle seine Marmeladenbrote, ohne die er nie das Haus verlässt. Als der 100. Geburtstag von Tante Lucy ansteht, sucht Paddington nach einem geeigneten Geschenk. Fündig wird er im Antiquitäten-Laden des liebenswerten Mr. Gruber, der allerlei Schätze birgt: Ein einzigartiges Pop-up-Bilderbuch hat es Paddington angetan. Allerdings muss der kleine, tollpatschige Bär dafür ein paar Nebenjobs antreten - das Chaos ist vorprogrammiert. Und dann wird das Buch auch noch gestoh-

len! Paddington und die Browns setzen sich auf die Spuren des Diebs, der ein Meister der Verkleidung zu sein scheint.

Preview: Sonntag, 19. November

Ab Donnerstag, 23. November

im Cineplex Neufahrn

Jugendbuch-Verfilmung

Burg Schreckenstein 2

Die Jugendbuchreihe „Burg Schreckenstein“ von Oliver Hassenkamp erschien in den Jahren 1959 bis 1988 in vielen, erfolgreichen Bänden. Im vergangenen Jahr eroberten die Internats-Helden die Kinoleinwand, und nun folgt ihr zweites Abenteuer. Wie in jedem Jahr lassen die Teams von Burg Schreckenstein und Rosenfels kaum einen Trick aus, um sich bei den Wettkämp-

fen am Kapellsee gegenseitig auszubooten. Doch dann passiert ein Unglück: Der Zeppelin des Grafen stürzt ab. Der Graf selbst konnte sich zwar in letzter Minute retten, muss nun aber für ein paar Wochen in ein Sanatorium, zudem ist er nun auch finanziell ruiniert. Vetter Kuno sieht die Rettung darin, die Burg an den chinesischen Unternehmer Wang zu verkaufen. Als indes herauskommt, welche Pläne Wang mit der Burg hat, gilt es, dies schnellstmöglich und um jeden Preis zu verhindern.

Ab Donnerstag, 7. Dezember im Cineplex Neufahrn

Bestseller-Verfilmung

Zwischen zwei Leben – The Mountain between us

Der Film basiert auf dem amerikanischen Roman „The Mountain Between Us“ von Charles Martin aus dem Jahr 2011. Er wird im Oktober 2017 in einer Übersetzung von Ulrike Bischoff unter dem Titel „Zwischen zwei Leben – The Mountain Between Us“ in Deutschland veröffentlicht werden. In die Kinos kommt die Verfilmung der dramatischen Geschichte über zwei Überlebende eines Flugzeugabsturzes ab 7. Dezember. Beide sind Fremde, als ihr Abenteuer in einer stürmischen Winternacht am Flughafen von Salt Lake City beginnt: Die attraktive Schriftstellerin Ashley Knox (Kate Winslet) möchte zu ihrer Hochzeit. Der renommierte Arzt Dr. Ben Payne (Idris Elba) kommt hingegen gerade von einer Konferenz und will nach Hause. In einer kleinen Maschine fliegen sie in die Nacht, doch sie werden ihr Ziel nicht erreichen. Das Flugzeug stürzt mitten in der Wildnis der High Uinta Mountains ab. Ben und Ashley überleben schwer verletzt, nur der Hund des Piloten kommt ohne Brüche davon. Dennoch gelingt es Ben in der Wilndis, sich selbst und auch Ashley zu verarzten. Doch damit hat der Überlebenskampf erst begonnen. Gemeinsam müssen sie der tödlichen Kälte

trotzen und einen Weg hinab ins Tal finden. Dabei entwickelt sich zwischen den beiden Überlebenden trotz aller widrigen Umstände eine zarte Romanze.

Ab Donnerstag, 7. Dezember im Cineplex Neufahrn

Ausblick: Jugendbuch-Verfilmung

Dieses bescheuerte Herz

Lars Amends Buch „Dieses bescheuerte Herz“ wurde zu einem Spiegel-Bestseller und macht seit Erscheinen im Jahr 2013 Tausenden Menschen auf der ganzen Welt Mut und Hoffnung, niemals aufzugeben und auch in schwierigen Zeiten an ihre Träume zu glauben. Verfilmt wurde es nun mit Elyas M’Barek. Er spielt Lenny, einen verantwortungslosen Lebenskünstler, der in der Villa seines Vaters wohnt und dessen Geld verschwendet. In einer tristen Hochhaussiedlung in München liegt der 15-jährige David (Philip Noah Schwarz) im Bett und

versucht zu atmen. Er ist seit seiner Geburt herzkrank, und ob er seinen 16. Geburtstag feiern wird, kann ihm niemand sagen. Diese zwei Welten prallen aufeinander, als der Vater von Lenny (Uwe Preuss), ein Herzspezialist, seinen Sohn dazu verpflichtet, sich um seinen Patienten David zu kümmern: David kennt hauptsächlich Operationssäle, Lenny kennt jeden Club in der Stadt. Um bequem davonzukommen, hilft er David vorerst bei den simplen Dingen, die der Junge unbedingt noch erleben möchte: coole Klamotten kaufen, einen Sportwagen klauen, solche Sachen. Dabei merkt er schnell, dass Davids Leben an einem seidenen Faden hängt. Außerdem will David jetzt Mädchen kennenlernen, sich verlieben, wie soll Lenny das organisieren? Aber da hängt er schon fest in einer Freundschaft, so ernsthaft, so intensiv, so ausgelassen, als gäbe es kein Morgen - und das stimmt ja vielleicht.

Ab Donnerstag, 21. Dezember im Cineplex Neufahrn

Die genauen Anfangszeiten der Vorstellungen entnehmen Sie bitte dem Wochenprogramm des Kinos. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Ticket-Buchung erhalten Sie auf www.cineplex.de/neufahrn und unter Tel. 08741 – 96110.

Wenn es um Ihre Gesundheit geht, beraten wir Sie gerne!

Hof-Apotheke

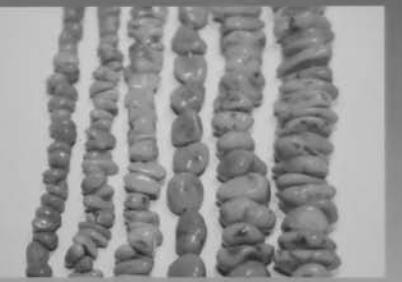
Dr. Ludwig Lettenmayer
Untere Hauptstraße 27
85354 Freising

Telefon 08161/7952
Fax 08161/91755

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kristall-Vitrine

Schmuck • Mineralien
Fossilien • Geschenkartikel



Passage im Hotel Bayerischer Hof
Untere Hauptstrasse 3 • 85354 Freising
☎ 0 81 61 - 77 98

Kulturverein Modern Studio Freising e.V. - Wer wir sind

Der Kulturverein Modern Studio Freising e.V. leistet seit 45 Jahren ehrenamtlich, gemeinnützig und kompetent anspruchsvolle Kulturarbeit für die Bürger der Stadt Freising.

„In Würdigung seiner herausragenden Verdienste“ um die Stadt Freising wurde dem Verein am 18. März 2012 die Stadtmedaille verliehen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich der Literatur. Im Jahr 2017 feiert der von uns alljährlich im November ausgerichtete LITERARISCHE HERBST sein 35stes Jubiläum. Diese Veranstaltungsreihe umfasst jeweils Autorenlesungen an allen Schularten, eine Ausstellung eines namhaften Kinderbuchillustrators bzw. einer Kinderbuchillustratorin im Alten Gefängnis, manchmal auch Kindertheater-Aufführungen.

Die Veranstaltungsreihe „Literarischer Herbst“ steht seit Beginn bewusst unter dem Stichwort „Leseförderung“. Angesichts aktueller Umfrageergebnisse zu Defiziten bei der kindlichen Sprachentwicklung ist es heute wichtiger denn je, Aktivitäten wie die von uns durchgeführten verstärkt zu fördern, vor allem auch, um Kindern, die Büchern nur zu gerne aus dem Weg gehen, den so entscheidenden Zugang zur Welt des Lesens und der ästhetischen Bildung zu öffnen. Mit unseren Lesungen bieten wir Literaturunterricht in Form einer lebendigen Begegnung mit Autoren und unterstützen so die Arbeit der Lehrer.

Zusätzlich veranstalten wir – auch in Zusammenarbeit mit der Akademie der Bildenden Künste in München und angesehenen Galeristen – dreimal jährlich AUSSTELLUNGEN mit teils international renommierten Künstlern und bieten so den Freisinger Bürgern und Schulklassen regelmäßig Gelegenheit, verschiedene Facetten professioneller zeitgenössischer Kunst in unmittelbarer Anschauung kennen zu lernen.

Text: Helma Dietz

Irmgard Koch 1. Vorsitzende
(bis 2014 Dozentin für Kinder- und Jugendliteratur an der
Fachakademie für Sozialpädagogik in München-Harlaching)
Haxthausen 14, 85354 Freising, Tel. 08165-8533; irmi-koch@web.de

Helma Dietz 2. Vorsitzende
(bis 2003 Lehrerin für Deutsch und Englisch am
Josef-Hofmiller-Gymnasium in Freising)
Altenhauser Straße 29 a, 85356 Freising, Tel. 08161-63619; helmadietz@gmx.de

Kulturverein Modern Studio Freising e. V.,
Postfach 1624, 85316 Freising
Sparkasse Freising
BIC: BYLADEM1FSI
IBAN: DE65 7005 1003 0000 0050 90

weitere Informationen unter

www.modern-studio.de

45 Jahre Kunst & Literatur

Modern Studio Freising e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage hiermit die Aufnahme als

förderndes Mitglied ☐ aktives Mitglied ☐

im Kulturverein Modern Studio Freising e.V.

Name:
Vorname:
Beruf:
Straße:
Postleitzahl / Wohnort:
Telefonnummer:
E-Mail:

Mit dem Tag der Aufnahme überweise ich den
Jahresbeitrag von EUR 30,00 auf das Konto des Vereines.

Kulturverein Modern Studio Freising e.V.
Sparkasse Freising
BIC: BYLADEM1FSI
IBAN: DE65 7005 1003 0000 0050 90

Als Gegenleistung erhalte ich die Einladungen und freien Eintritt zu den
Veranstaltungen des ganzen Jahres des Kulturvereins Modern Studio Freising e.V.

Ort / Datum Unterschrift

Zeitgenössische Kunst und Literatur in einer traditionsreichen Stadt

DER LITERARISCHE HERBST
ist eine Veranstaltung des Kulturvereins Modern Studio Freising e.V.

45 Jahre Kunst & Literatur

Modern Studio Freising e.V.

Mitveranstalter:

Bücher Pustet
Cineplex Neufahrn
Volkshochschule Freising
Stadtbibliothek Freising

IMPRESSUM:

Herausgeber: © *Kulturverein Modern Studio Freising e.V., 2017*
Redaktion: *Helma Dietz*
Texte: *Irmgard Koch*
Abbildungen:
Dirk Steinhöfel (Verlag Oetinger)
René Fietzek, Klaus Zinnecker, Katja Sonnenberg,
Birgit Rautenberg, Tineke de Lange Suhrkamp Verlag
die Künstler und Filmverleiher
Satz und Layout: *Gunnar Kollin*
Anzeigenredaktion: *Helma Dietz*
Auflage: *1.000 Stück*
Druck: *flyeralarm.de*

Begeistern ist einfach.

Wenn Kulturförderung großgeschrieben wird.

Die Kunst- und Kulturförderung der Sparkasse Freising ist ein bedeutender Teil des gesellschaftlichen Engagements in der Region. Dadurch wird nicht nur ein wesentlicher Beitrag zur wirtschaftlichen, sondern auch zur gesellschaftlichen Entwicklung geleistet.

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Freising

sparkasse-freising.de